

INTEGRATIONSBÜRO EDA/EVD

777.230 CH/spi-jos

2520.A

VERTRAULICH

Bern, 29. April 1992

Notiz

Geht an: Herrn Bundespräsident R. Felber und Bundesrat J.-P. Delamuraz

Ergebnisse der Arbeitsbesuche in Den Haag, Brüssel (EG) und London (Stichworte)1. Den Haag (27.4.1992, PM Lubbers und AM Van den Broek)

- Politische Integration ist schwierig und braucht Zeit, "des dizaines d'années". Erweiterung schafft zusätzliche Probleme, weshalb NL nicht demandeur sei.
- Formelle Verhandlungen mit deklarierten Kandidaten erst nach Verabschiedung von Delors-Paket II möglich; informelle Gespräche jedoch schon nach Gipfel in Lissabon möglich.
- Schweiz sei willkommen am Verhandlungstisch, müsse aber bald klares Zeichen geben, dass sie dabei sein wolle. "Zeichen" müsse klarer sein als jenes von Norwegen, da Norwegen logisch zur nordischen Gruppe gehöre.

2. Brüssel (Präsident J. Delors)

- Verständnis für "contraintes démocratiques"; auch Unionsvertrag müsse in Dänemark und Irland vor das Volk.
- EG-Kommission bereite für Gipfel in Lissabon strategisches Papier vor, das eine EG mit 33 oder 34 Mitgliedstaaten aufzeigt "et qui sera un choc pour les Etats membres".
- In Lissabon gehe es darum, einen Kompromiss zwischen politischen (= Gesamtarchitektur Europa, inkl. Osten und Süden) und pragmatischen approach (= sofortige Verhandlung mit deklarierten Beitrittskandidaten und gleichzeitig Fortsetzung der Diskussion über Gesamtarchitektur) zu finden.



Systemische Probleme (EG-Institutionen) müssen so oder so gelöst werden (bei 34 schwerer als bei 19). Eine genaue Erweiterungsagenda werde in Lissabon noch nicht festgelegt.

- Vor Verhandlungsaufnahme müssen EG-Staaten Unionsvertrag ratifizieren und Finanzpaket Delors II in den Grundzügen annehmen. Verspätungen sind nicht auszuschliessen.
- "Il faut pouvoir donner une réponse à ceux qui ne négocieront pas tout de suite" (Malte, Chypre, Turquie, Hongrie, Pologne, etc.).
- Oesterreich und Schweden unterschätzen das Neutralitätsproblem: "position irlandaise a souvent posé des problèmes" (EPZ).
- Volet politique doit maintenant suivre le volet économique et financier. Politische Kontrolle muss verstärkt werden.
- Ab 1993 wird Regierungskonferenz von 1996 vorbereitet, d.h. während Erweiterungsverhandlungen.
- approfondissement und élargissement sind nur schwer gleichzeitig realisierbar; möglich sofern politischer Wille vorhanden, was der Fall sei.
- Delors: "on ne vous oubliera pas, mais c'est à la Suisse seule à décider de sa politique d'intégration. Il faut savoir écouter les petites musiques".
- GAI: nach Gespräch mit Präsident Busch sehr skeptisch (und im Stolz verletzt).

3. London (PM J. Major, Minister/Präsident M. Heseltine und AM D. Hurd

- "Membership application must come in time, so that the british presidency can process it".
- Politik der Absenz zahlte sich nicht aus, wie GB nach dem Krieg erfahren musste. Vater der EG seien Deutschland und Frankreich; GB habe dann tel quel den acquis übernehmen müssen. Will Schweiz "subir" oder "mitentscheiden"?
- EG sei einzige mögliche Antwort auf Immigrationsdruck (Nordafrika, Osten). Neo-Nationalismen können damit verhindert werden.
- EG sei ein Zug, der täglich schneller fahre und komplexer werde.
- GB unterstützt schweizerischen EG-Beitritt. EWR sei hilfreich, aber es wäre falsch, auf halbem Weg stehen zu bleiben.

- Schweizer Beitritt sei im Interesse der EG. Neutralitätsfrage müsse besprochen werden.
- In Lissabon werde EG-Kommission ein Papier betr. Erweiterung vorlegen mit dem Zweck "to frighten the EC-States".

Das bedeute, dass strategische Erweiterungsdiskussion im Herbst fortgesetzt werden müsse.

- GB werde dafür sorgen, dass parallel zur strategischen Diskussion die konkrete Behandlung von Beitrittsgesuchen der EFTA-Staaten an die Hand genommen werde.
- Für AU/S/FIN und für Norwegen und/oder Schweiz, sofern Gesuch rechtzeitig eintrifft, werde unter britischer Präsidentschaft Verhandlung vorbereitet. 1993 Verhandlungen, 1994 Ratifikationen und 1995 Erweiterung beendet.
- Zweite und dritte Beitrittswellen werden kommen, aber viel später.
- Major und Hurd wünschen ausdrücklich, dass Schweiz möglichst schnell der EG beitrete.

4. Gesamtbild

1. EG-Troika vermittelt den Eindruck, dass EG-Staaten relativ geschlossen (wahrscheinlich mit Nuancen für Frankreich) "sans tarder" den Beitritt der EFTA-Staaten wünschen. Alle unterstreichen, dass Entscheid über EG-Beitritt allein der Schweiz obliegt. Gleichzeitig müsse Strategiediskussion betreffend eine EG à 33/34 in Gang kommen. Das eine hindere das andere nicht.

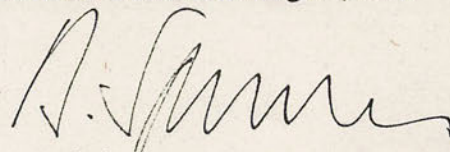
Timing: 1992 (ab Juli) informelle Verhandlungsvorbereitung unter britischem Präsidium.

1993 Beitrittsverhandlungen mit EFTA-Staaten (dänisches Präsidium ab 1.1.93)

1994 Ratifikationsverfahren

ab 1995 "EG à 15, 16 ou 17".

2. EG-Kommission bremst. Vor Beitrittsverhandlungen müsse Gesamtstrategie (EG à 33/34) und Realisierungsfahrplan festgelegt werden.


B. Spinner